|  |  |
| --- | --- |
| **Dies wird nicht mein Tag heute. Hochdeutsche Übersetzung**  Beim Aufstehen merkte ich es schon: Dies wird nicht mein Tag. Warum, das wusste ich noch nicht, ich hatte nur so ein Gefühl.  Aufgestanden bin ich aber doch und bald hatte ich vergessen, was ich morgens für ein Gefühl hatte.  Aber als ich das Frühstück machte, da kam es schnell wieder zurück.  Die Spiegeleier waren schon in der Pfanne auf der Herdplatte und nun wollte ich Kaffee kochen. Ohne Kaffee kann der Tag nicht beginnen, das weiß doch jeder. „Ohne Gaffee gönnen wir nich gämpfen“, das sagten schon die Sachsen in ihrem komischen Dialekt.  Von unserer Kaffeemaschine fehlte aber der Deckel von der zugehörigen Kaffeekanne. Er war weg und ohne diesen Deckel war die Maschine nicht zu gebrauchen. Der Kaffee bleibt dann in dem Filter stehen, weil ein kleines Ventil geschlossen bleibt, wenn der Deckel nicht auf der kanne ist.  Ich sah mich um. Das Ding ist doch keine Stecknadel und muss doch wiederzufinden sein! Also: Alle Schubladen in dr Küche aufgerissen, nichts. Alle Schranktüren. Der Deckel war da nicht.  Die Eier in der Pfanne waren schon lange gar und liefen bläulich an. Also, die Pfanne von der Herdplatte ziehen und weitersuchen. Ohne Kaffee komme ich nicht in die Gänge heute Morgen.  Nun auch die Kühlschrankstür aufgerissen, den Besenschrank. Von dem deckel war nichts zu sehen.  Was nun? Hatten wir nicht noch so ein altels Porzellanfilter, was man früher auf eine Kaffeekanne setzte, die Papierfiltertüte hinein steckte, das Kaffeepulver dazu und dann das kochende Wasser drüber gab? Ja, das hatten wir – gehabt, ich hatte es weggeworfen, weil es – von einer Ecke in die andere geschoben – auch nur noch so ein „Stehrümmchen“ war.  Aber eine alte Kaffeemaschine, die hatte ich doch kürzlich irgendwo gesehen. Oben, in unserer kleinen Küche, da stand sie noch. Sie war auch schon ewig lange nicht gebraucht worden, aber solche Dinger rosten ja nicht.  Der Kaffee zum Frühstück war gerettet! Die Filtertüte „1 x 4“ passte aber nicht. Also schnell noch mal nach oben und Filtertüten der Größe „1 x 2“ geholt. Nun schnell noch das Kaffeepulver hinein, Wasser in die Maschine füllen und der Kaffee kann endlich gekolcht werden.  Aber was da sogleich lief, war kein Kaffee, sondern das Wasser! Gleich über dem elektrischen Schalter quoll es aus der Maschine und der Schalter war voll Waaser. Gottseidank hatte ich den Stecker der Maschine noch nicht angeschlossen. Sonst wäre der Schutzschalter heraus geflogen und ich hätte im Dunkeln gestanden.  Nun schien ich mit meinem Latein am Ende zu sein. Doch, es fiel mir was ein: Das Filter mit Filtertüte aus der Maschine nehmen, auf die Kaffeekanne der neuen Maschine stellen und kochendes Wasser darüber gießen. Genau so wie früher. Der Wasserkocher – auch schon lange nicht benützt - wurde aber nicht heiß. Er war doch sonst immer gleich angesprungen, wenn man den Stecker in die Steckdose gab. Ach, das Ding hatte ja noch einen Schalter! Nun kochte das Wasser schnell und ich konnte endlich Kaffe aufbrühen. Aber es dauerte ewig lange, bis das es durch das Filter hindurch lief. Den Filter brauchst du doch nicht fest zu halten, der steht doch auch allein auf der Kanne, wenn auch etwas wackelig. In der zeit kannst du doch schon den Tisch decken – dachte ich. Aber da kippte der Filter schon um und der ganze Kaffe lief in die Küche. „Währest du doch mit dem Hintern im Bett geblieben, dann wäre das alles nicht passiert“, dachte ich nun, aber den Kaffee musste ich doch ehrst mal aufwischen...  Wie der Tag weiter gegangen ist? Das weiß ich noch nicht. Ich musste dies hier ehrst mal aufschreiben | **Düt wätt nich mien Dag vondage**  v. S. Kornfeld  Bi’n Upstaohn miärkede ick et oll: Düt is un wätt vondage nich mien Dag. Worümme, dat wusse ick na nich, et was so’n Gefööl.  Upstaohn sin ick dann aower doch un baule hadde ick vögiäten, watt ick Muorns sao in’n Geföhl hadde.  Aower bi’n Fröhstücke maken, dao kamm düt Gefühl butz we trügge.  De Spiëgelegger hadde ick oll inne Pannen up’n Füer un nu woll ick Koffe maken. Aohne Koffe kann de Dagg nich anfangen, dat weet’n Jeder. „Ohne Gaffee gönnen wir nich gämpfen“, dat siän oll de Sachsen in ehrn spassigen Dialekt.  Von uuse Koffemaschinen faile de Deckel von de Kannen! He was wegg un aohne dän Deckel kann’m de Maschinen nich bruken, dän löppt de Koffe nich uut dat Filter harut, dao iis so’n Ventil inne. Ick keik mi ümme. Dat Ding is doch keene Kneipnaodel, de mott doch wiër to finnen sien. Ölle Treckens upriëden, ölle Schrankdürn in de Küëken, de Deckel was dao nich.  De Egger ion de Pannen waörn oll’n betten blau anlaupen. De Pannen von de Füerstië rieten un wider na dän Diäkel söken. Aohne Koffe kuëme ick nich togange vonmuorn.  Nu häff ick auk dat Köölschap upriëden, dän Bessenschrank. Niks was von dän Diäkel to seihn.  Wat nu? Hadden wi nich na so’n aule Porzellanfilter, dat’m fröher eenfack up de Koffekannen sette, de Filtertuten dao in, dat kuokende Water üöwer dat Koffepulver, ferrig? Jau, so’n Filter hadden wi, aower ick hadde et wegschmiëten, et was auk men blos so’n „Staohrümsel“ (= Stehrümmchen), von eene Ecken in de annere Ecke stellt.  Aower eene aule Koffemaschinen, de hadde ick doch na irgendwo ha seihn. Buom, in uuse lütke Küëken stund de doch na. Was oll Jaohre nich ma bruket waorn, aowwer de Dinger rostet ja nich.  De Koffe to’n Fröhstücke was rettet! De Filtertuten „1 x 4“ passe dao aower nich in. Methen, nao maol na Buom hen rennt un de passenden Tuten „1 x 2“ halt. Nu tengern dat Koffepulver dao in, Water in de Maschinen füllt – de Koffe konn nu kuëket wern. Aower dao saog ick, dat dat Water unnen uut de Maschinen we harut laip. Just üöwer dän elektrischen Schalter. Gottsiedank hadde ick dän Stecker na nich in de Steckdosen doon, süss wäör de Schutzschalter dao uut fluogen un ick hädde dao in’n Düstern staohn.  Ick wuss mi nich ma to hölpen. Doch: dat Filter met dat Koffepulver uut de aulen, kaputten Maschinen niähmen, Water in’n Waterkuoker ton kuoken bringen un üöwer dat Koffepulver geiten – just so os fröher. De Waterkuoker sprang aower ehrs nich an, ick hadde dat Dingen auk oll lange nich ma bruket. De was doch ümmer sölwst ansprungen, wän de Stecker anschluoten waord. Och, dat Ding häff ja auk na’n Schalter. Nu kuokede dat Water ganz tengern un ick konn enliks Koffe kuoken. Aower dat duerde sao lange, bes dat dat Water dao dür laiip. Dat Filter brukes du nich fast haulen, dat steiht doch von sölws up de Kannen. Wän’t auk so’n biëtken wackelich steiht. Dann kanns du doch oll dän Disk decken – dachte ick. Aower dao kippe dat Filter ümme un de ganze Koffe laip in de Küöken.  „Waörs du doch met de Mäse in’n Bedde bliëwen, dän waör düt ölle nich passert“, dachte ick nu, aower dän Koffe mosse ick nu doch ehrs maol upwisken...  Wo de Dag wider gaohn is? Dat weet ick na nich. Ick mosse düt ehrs maol upschrieben. |
|  |  |